

Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode
Herausgeber: Zürcherische Schulsynode
Band: 51 (1884)

Artikel: Ansprache des Herrn Professor S. Vögelin
Autor: Vögelin, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-744258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ansprache des Herrn Professor S. Vögelin.

Das war ein Tag! Im hellen Morgenglanze
 Ging über Frankreich auf der Freiheit *Licht*
 Und *widerstrahlt* an unsrer Alpen Kranze.
 Das Volk erwacht; aus Traum und Schlummer bricht
 Sein Geist in *neuer* tatenfroher Stärke,
 Hebt jede Brust, eint freudig *Stadt und Land*
 Und schafft des *Ziels* bewusst mit Meisterhand
 Die heut noch stehn, der Freiheit stolze Werke.

Doch dass mit jener Einen lichten Stunde
 Der Freiheit Hauch nicht wieder soll verwehn,
 So sucht der Meister nach dem Felsengrunde,
 Auf dem der Bau mag unentweglich stehn.
 Er sieht ihn in der Bildung, im Verständnis
 Für Recht und Pflicht, *das* alles Volk *belebt*;
 Er sieht ihn, wenn die *Freiheit* sich erhebt
 Aus dunkeln Drang zum Lichtreich der Erkenntnis.

Und wie im Frühjahr tausend Blumen spriessen
 Und wie durch Zauberwort aus dürrer Sand
 Oasen *grünen*, frische Quellen fließen,
 So plötzlich *regt lebendger Hauch* das Land
 Von Berg zu Tal, durch Einen mächt'gen Willen
 Sieht man der Schulen reichen Kranz erblühn
 Und durch die Auen lichte Ströme ziehn,
 Draus alles Volk des Wissens Durst mag stillen.

Doch jenen, die die Scharen sollen leiten
 Zum *klaren Quell*, winkt ehrenvolle Bahn;
 Dass sie zur höchsten Weihe sich bereiten,
 Sind jeder Bildung Stätten aufgetan.
 Und über allen steht die alma mater,
 Die stolze Burg der freien Wissenschaft,
 Des Staates Licht, der neuen Ordnung Kraft,
 Die hohe Schule für des Volks Berater.

Und sie, die auf der Berge Hochaltären,
 Und sie, die in verborgnen Tales Grund
 Als heil'gen Feuers Hüter sich bewähren,
 Sie all' umschlingt Ein festgefügtter Bund.

Wo ist das Land im Erdenrund zu schauen,
Wo *so das Volk* der Jugend Bildner ehrt?
Kein Rang, kein Orden, kein erborgter Wert
Die trennt, die an dem Einen *Hause* bauen.

Drum sei die Weihe dieser Feierstunden,
Wenn freudig es durch unsre Reihen klingt:
„*Wir alle sind zu Einem Werk verbunden!*“
Wenn jeder sich mit dem Gefühl durchdringt,
Dass alles Wissen, das den Höchsten ziere,
Dass jeder Blick, den ihm der Genius gibt,
Gleich wie die Treue, die der Kleinste übt,
Zum *Heil des Volks*, zum *Wohl des Ganzen* führe.

